



## KONZENTRIERTE KOMPETENZ

REGIONALER WACHSTUMSKERN DES LANDES BRANDENBURG



BRANDENBURG  
an der Havel

BERLIN

POTSDAM



MAGDEBURG

Gezielte Wirtschaftsförderung. Exzellente Wirtschaftsstandorte. Lebendige Netzwerke.

[www.stadt-brandenburg.de](http://www.stadt-brandenburg.de)

DIE STADT IM FLUSS

**BRANDENBURG**  
AN DER HAVEL



Industrie- und Gewerbegebiet Brandenburg-Kirchmöser



Schwimm- und Erlebnisbad Marienberg



SWB Industrie- und Gewerbepark



Technologie- und Gründerzentrum (TGZ)



Öffentlicher Hafen

## 20 Jahre Wirtschaftsförderung – 20 Jahre Veränderung

Ein besonderes Jubiläum erlaubt einen Blick in die Vergangenheit der kreisfreien Stadt Brandenburg an der Havel. Es hat sich viel getan in zwei Jahrzehnten – weit mehr, als auf den ersten Blick sichtbar wird. Aber wenn man resümiert, mit welchen Vorhaben und Projekten das Amt für Wirtschaftsförderung in den letzten zwanzig Jahren beschäftigt war und welche Probleme bewältigt wurden, kommt auch ein bisschen Stolz auf. Dabei haben sich bei allen veränderten Anforderungen und Justierungen die grundlegenden Ansätze in zwei Dekaden nicht verändert: Wirtschaftsförderung schafft und sichert zum einen durch Entwicklungsplanung und zukunftsorientierte Vorsorge Arbeitsplätze und baut zum anderen Rahmenbedingungen auf für eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Kommune.

### RAUM FÜR NEUES GEWERBE

Eine wesentliche Grundvoraussetzung für die Ansiedlung neuer Unternehmen war die Bereitstellung neuer, erschlossener Industrie- und Gewerbeflächen sowie die Revitalisierung und Umstrukturierung vorhandener Gewerbe- und Konversionsflächen, außerdem die Renaturierung nicht mehr nutzbarer Areale. Schon 1992 wurde das 138 ha große Industrie- und Gewerbegebiet Hohenstücken erschlossen, wo sich als Erste die Heidelberger Druckmaschinen AG ansiedelte. Der zwei Jahre später erschlossene Gewerbepark Görden mit einer Bruttofläche von ca. 16 ha hat vorrangig Brandenburger Handwerker bzw. kleine und mittlere Betriebe angezogen. Im angrenzenden, ca. 21 ha großen Wohngebiet entstanden außerdem ca. 1.150 Wohneinheiten als Einfamilienhäuser, Reihenhäuser und Geschosswohnungen.

1998 folgte die Entwicklung des ca. 50.000 m<sup>2</sup> großen Gewerbegebietes Schmerzke in direkter Verbindung zum Autobahnanschluss BAB 2. Als sehr anspruchsvolles Projekt legte die bereits ab 1995 begonnene Neustrukturierung und Revitalisierung der Fläche des ehemaligen Siemens-Martin-Stahlwerkes den Grundstein für die Errichtung des SWB Industrie- und Gewerbeparks. 2000/2001 erfolgte die Erweiterung

des SWB Industrie- und Gewerbeparks durch Revitalisierungsmaßnahmen im Westen des Areals, in dem Opel in den 30er Jahren eine der modernsten Produktionsstätten Europas gebaut hatte. Im SWB Industrie- und Gewerbepark entstand auch das Technologie- und Gründerzentrum (TGZ). Es ist mit 6.600 m<sup>2</sup> vermietbarer Fläche und seinen funktionalen und variablen Besprechung- und Konferenzräumen eines der größten im Land Brandenburg.

Ein außerordentlich ambitioniertes Vorhaben war Anfang 2003 nach Erstellung eines Infrastrukturmasterplanes und Erschließungsgrobkonzeptes die Übernahme von ca. 400 ha Industrie- und Gewerbefläche vom Bundeseisenbahnvermögen in Kirchmöser, der umfangreiche Revitalisierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen folgten.

### DAS WEITE FELD DER STADTENTWICKLUNG

Neben diesen infrastrukturellen Maßnahmen haben weitere durch das Amt für Wirtschaftsförderung begleitete Maßnahmen zur Entwicklung von Brandenburg an der Havel beigetragen. Es ist unmöglich, sie alle aufzulisten, aber fünf Bereiche, in denen besondere Impulse vom Amt ausgingen, sollen exemplarisch für die vielfältigen Aktivitäten vorgestellt werden: Bau eines neuen öffentlichen Hafens, Unternehmensvernetzung und -präsentation, Fachkräftemonitoring und Stellenbörse, Stadtmarketing und Tourismus sowie zentrale Stadtentwicklungsprojekte.

In den fünf Jahren von 1996 bis 2000 schuf die Verwaltung unter Federführung des Amtes für Wirtschaftsförderung mit dem öffentlichen, trimodalen Hafen, unterstützt von der Landesentwicklungsgesellschaft, einen leistungsfähigen wasserseitigen Warenumschlagplatz, der den Ansprüchen eines modernen Hafenbetriebes entspricht. Schon 2002 folgte eine Erweiterung durch die Verbesserung von Lagerbedingungen für Schüttgut in Hallen mit abnehmbarer Bedachung.

Viel Energie brachte das Amt in die Vernetzung der ansässigen Unternehmen und ihre stärkere öffentliche Präsenz ein. Im Jahr 2000 startete es die Initiative zur Darstellung Brandenburger Unternehmen des produzierenden Gewerbes und der produktionsnahen Dienstleistungen im Internet. Rund 600 Unternehmen wurden angeschrieben und weit über 300 nutzen seitdem diese kostenlose Firmenpräsentation in der Unternehmensdatenbank bzw. der Kooperationsbörse. Ein Jahr später folgte die Etablierung des regelmäßigen Beratertages mit der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) und der Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB), auf dem Unternehmen und Gründer eine gezielte kostenlose Finanzierungsberatung vor Ort in Anspruch nehmen können.

Weitere Maßnahmen waren und sind die Teilnahmen an wichtigen Symposien, Messen und Kongressen. Dazu zählte das größte Untertreffer im Land Brandenburg, das „Europartnership“ in Potsdam, die Beteiligung an der Expo 2000 in Hannover mit dem Projekt „Die Revitalisierung eines 80-jährigen Stahlstandortes in einen modernen SWB Industrie- und Gewerbepark in der Stadt Brandenburg an der Havel“ sowie die Teilnahme der Stadt an der deutschlandweit bedeutendsten Gewerbeimmobilienmesse EXPO-Real in München.

2001 wurde gemeinsam mit Partnern erstmals der Unternehmerpreis der Stadt ausgelobt und verliehen mit dem Ziel, die Wahrnehmung kleiner und mittlerer Unternehmen der Stadt zu stärken und ihre Leistungsfähigkeit herauszustellen. 2003 nahm die bis heute sehr erfolgreiche Brandenburger Investoren Service Stelle BISS als one-stop-agency für Unternehmen und Investoren die Arbeit auf.

Im Bereich der Beschäftigungsförderung war die landesweite Förderung über das Regionalbudget von großer Bedeutung, die das Amt auf die lokalen Bedürfnisse und Notwendigkeiten zuschnitt. Mit diesem aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanzierten Programm steuert die Stadt bis 2013 ein Instrument für die lokale und

regionale Beschäftigungs- und Qualifizierungsstrategie. Im Rahmen des Regionalbudgets begann 2008 gemeinsam mit der Agentur für Arbeit die Entwicklung und Installation der Stellenbörse und des Fachkräftemonitorings im Internetportal der Stadt.

Wichtige Impulse setzte das Amt auch in der Neuaufstellung der Stadt, die jahrzehntlang ein Image als Stahlstandort hatte – nur bedingt tauglich in einer Situation, in der das Stadtmarketing entwickelt und der Tourismus angekurbelt werden sollten. 1995 startete das erste Stadtmarketingprojekt unter wissenschaftlicher Leitung der „Komet“ Stadtmarketing und -entwicklung GmbH. Zur Förderung des Tourismus trugen zahlreiche vom Amt begleitete Maßnahmen bei: vor allem die Umsetzung zahlreicher touristischer Infrastrukturmaßnahmen wie die Einführung der gelben und grünen Welle (wasser- und landseitiges Informationssystem), die Schaffung öffentlicher Booteinlassplätze und öffentlicher Schiffsanlegestellen, die Anbindung der Stadt an überregionale Fahrradwege sowie die Privatisierung der Touristinformation im Jahr 2007.

Zwei wichtige Stadtentwicklungsprojekte, die die Lebensqualität in der Stadt deutlich gesteigert haben, seien abschließend genannt. 1998 begannen die Baumaßnahmen zum Schwimm- und Erlebnisbad „Marienberg“. Zum Projekt gehörten Funbereich, Freibadbereich, Sauna, 20-m-Sportschwimmbekken und 50-m-Schwimmbekken mit Cabriodach, Wasserrutsche, Whirlpool, dazu Gastronomie sowie Sport- und Spielflächen. Das Bad ist Landesleistungsstützpunkt für Schwimmen, Tauchen und Wasserball.

Durch bedeutende Aufbau- und Modernisierungsmaßnahmen sind von der Deutschen Telekom die Voraussetzungen für einen (auch im Weltmaßstab) Höchststandard der Telekommunikation geschaffen worden. Komplexe, individuelle Lösungen der drahtgebundenen und drahtlosen Nachrichtentechnik bilden flächendeckend leistungsfähige Anschlüsse. Und das ist attraktiv für Einwohner und Unternehmen gleichermaßen.

## WEITERE MASSNAHMEN – KURZ GEFASST

In 20 Jahren Wirtschaftsförderung konnten viele weitere Projekte, Ideen und Maßnahmen initiiert und umgesetzt werden. Einige davon seien hier genannt:

## ERSCHLIESSUNGEN

- 2000: Erschließung des Wohngebiets „Schifferring“ zwischen Brielower Straße und Silokanal
- 2004: Vorbereitende Arbeiten zur Erschließung des Wohnparks Brielower Aue

## SYMPOSIEN, VERANSTALTUNGEN UND WETTBEWERBE

- 1995: Das Modellprojekt „management meets management“ brachte Brandenburger und britische Teilnehmer in einer Konferenz zusammen. In fünf Wochenendveranstaltungen bauten produzierende Unternehmen aus der Metall-, Kunststoff- und Elektrobranche Kooperationsbeziehungen auf
- 1996 fand das „Wirtschaftssymposium Technologieforum“ als Veranstaltung des Amtes für Wirtschaftsförderung in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Brandenburg und der Technologie- und Innovationsagentur (inzwischen in die ZAB integriert) statt. Während des Treffens diskutierten technologieorientierte und innovativ ausgerichtete Unternehmen und Institutionen über Potenziale des Standortes und seine Entwicklungschancen. Einen Schwerpunkt bildeten die bahnspezifischen Unternehmen am Standort Kirchmöser
- 2005: Durchführung von zwei regionalen Industriegipfeln (als Plattform zur Unternehmenspräsentation; mit Zulieferer- und Kooperationspartnerbörse, Vorstellung von Leistungsprofilen und praxisorientiertem Erfahrungsaustausch)
- Ausbildungspreis, Unternehmerpreis und Gaststättenwettbewerb der Stadt und der Region

*Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes – Blick über den Bahnhofsvorplatz in Richtung Innenstadt in Kleine und Große Gartenstraße*



## AUSWAHL WEITERER VORHABEN

- Vorbereitung und Durchführung des Investoren-Auswahlverfahrens zum Investitionsvorhaben Sankt-Annen-Galerie
- Errichtung von öffentlichen Bootseinlassplätzen an der Brandenburger Niederhavel, in Kirchmöser am Alten Dorf und im Ortsteil Plaue
- Ansiedlungsvorhaben, die maßgeblich durch das Amt begleitet wurden: Heidelberger Druckmaschinen AG, ZF Getriebe GmbH, Schlote Brandenburg GmbH & Co. KG, MIC Metal Improvement Company Inc., SBB Beutler & Lang GmbH & Co. Schalungs- und Behälterbau KG, Gabarro

## KONVERSIONSPROJEKTE U. A.

- Renaturierung des ehemaligen Munitionslagers im Gördenwald
- Abriss von Kasernenanlagen in Kirchmöser auf den Flächen des ehemaligen Panzerwerkes der sowjetischen Streitkräfte (WGT)

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- seit 1994 erscheint der Wirtschaftsbrief
- seit 1995 erscheinen die Wirtschaftsberichte
- Teilnahme an den Existenzgründertagen (jetzt Messe) in Berlin (2000/2001)
- regelmäßige Unternehmens- und Branchengespräche unter Leitung der Oberbürgermeisterin

## BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG

- 2002 bis 2007 Verzahnung und Chancengleichheit
- 2007 bis 2010 Regionalbudget
- Kommunal-Kombi
- Errichtung des Slawendorfes (Museumsdorf) durch die BAS Brandenburg an der Havel Arbeitsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH



*Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes – Blick über den Bahnhofsvorplatz mit Haltestellenbereich und Café*

## Der Bahnhof – attraktives Tor zur Innenstadt

Im November 2009 lobte die Stadt einen Ideen- und Realisierungswettbewerb für das Bahnhofsumfeld aus. Gefragt waren Vorschläge für die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes und dessen Verknüpfung mit der Bahnhofsvorstadt sowie eine Neuordnung des Areals für die Verkehrsträger. Außerdem sollten Ideen für eine Aufwertung des Bahnhofsgebäudes und eine Zwischennutzung der Brachfläche zwischen Großer Gartenstraße und Werderstraße entwickelt werden.

Im Ergebnis sollte der Bahnhof samt Umgebung unter städtebaulichen und landschaftsplanerischen Gesichtspunkten wieder als attraktives Tor zur Innenstadt und sympathischer, zentraler Ort für Besucher und Bewohner der Stadt wirken. Aus 28 Wettbewerbsarbeiten ging der erste Preis an Hinrichs Wilkening Architekten, die Landschaftsarchitekten Hahn von Hantelmann und die Lichtplaner von Schlotfeldt Licht (alle Berlin) sowie die Obermeyer Planen+Beraten GmbH aus München. Der Entwurf sieht einen modernen Verkehrsknotenpunkt vor, der die Rolle und Präsenz des Öffentlichen Nahverkehrs stärkt.

Für die weitere Planung und Umsetzung der Entwürfe stehen der Stadt Fördermittel des Landes Brandenburg, des Bundes und der Europäischen Union zur Verfügung. Die Baumaßnahmen sollen bis Ende 2013 abgeschlossen sein. Zur Bundesgartenschau 2015 wird sich dann das Bahnhofsumfeld als attraktives Tor zur Innenstadt und zu den Ausstellungsflächen der BUGA präsentieren können.

Der Bahnhofsvorplatz dient nach der Umgestaltung als Entree zur Stadt. Baumreihen fassen den Platz räumlich nach Osten und Westen. Auf der Nord- und Südseite der zentralen Fläche bieten Sitzbänke mit Holzauflage Fußgängern kleine Ruhezonen. Für den zentralen Platz zwischen Bahnhofsgebäude und Bundesstraße sind großformatige Platten in helleren Farbtönen geplant. Das Lichtkonzept unterstreicht die Bedeutung des Ortes als Eingang zur Stadt, sorgt für die intuitiv

erlebte Anbindung an den innerstädtischen Raum und stärkt das Sicherheitsgefühl. Einen wichtigen Stellenwert nehmen die Inwertsetzung des Bahnhofsgebäudes sowie die Schaffung der Voraussetzungen für eine Wiedernutzung des Gebäudes insbesondere durch bahnaffine Nutzungen ein.

## VERKEHRLICHE ERSCHLIESSUNG

Die Anordnung der Verkehrsträger wird neu organisiert: Im westlichen Teil liegen die Stellplätze für Pkw, für Behinderte und außerdem der Taxistand, im östlichen Teil wird der Zentrale Omnibusbahnhof eingerichtet.

Die Mehrzahl der Fahrradstellplätze wird westlich des Bahnhofsgebäudes gebaut. Der überwiegende Teil dieser Stellplätze soll überdacht werden. Die im westlichen Teil angebotenen Pkw-Stellplätze für Kurz- und Langzeitparker erhalten eine neue, separate Anbindung an die Bundesstraße. Kurzparker sollen zusätzlich die Ein- und Ausfahrt des sich östlich anschließenden Taxistandes in Höhe der Werderstraße sowie der Großen Gartenstraße nutzen können.

Die Erschließung des ZOB (Zentraler Omnibusbahnhof) erfolgt über den Knoten an der Geschwister-Scholl-Straße. Die Anfahrt der außen liegenden Haltestellen erfolgt dann entgegen dem Uhrzeigersinn. Die Wartepositionen werden nach innen verlegt. Neu wird auch die Rampe sein, die den Aufzug zur Brücke über die Bahngleise ersetzt und direkt zum Bahnhofsvorplatz führt.

Bereits in der Umsetzungsphase befinden sich vis-à-vis des Bahnhofsgebäudes der Bau eines neuen Gesundheitszentrums sowie eines RE-GENERATIONENHAUSES ([www.wobra2011.de](http://www.wobra2011.de)).

## Der Nicolaiplatz – zentraler Verbindungspunkt der Stadt

Neben dem Bahnhof ist der Nicolaiplatz, unmittelbar vor der historischen Altstadt gelegen, der bedeutendste ÖPNV-Verknüpfungspunkt innerhalb der Stadt Brandenburg an der Havel. Alle Straßenbahnen und ein großer Teil der Buslinien passieren im Streckenverlauf den Nicolaiplatz. Durch die vollständige Umgestaltung des Platzes soll die derzeit unbefriedigende Verkehrssituation für alle Verkehrsteilnehmer von Bus und Bahn bis Auto, Rad und Fußgänger verbessert werden.

Der Streckenverlauf wird durch die Anordnung der neuen ÖPNV-Haltestellen optimiert, kombinierte Bus- und Straßenbahnhaltestellen vereinfachen das Umsteigen. Der barrierefreie Zugang für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste wird gewährleistet, die Streckenausrüstung und Fahrgastinformation werden modernen Nahverkehrs-

standards angepasst. Damit gewinnt das ÖPNV-Angebot erheblich an Attraktivität. Wesentliches Ziel ist auch die Aufwertung der öffentlichen Aufenthaltsflächen durch neue Straßen- und Gehwege sowie Grünpflanzen, Bäume und Stadtmöbel. Der östliche Platz wird an das Gelände der Stadtverwaltung und Gedenkstätte angebunden werden, der westliche Platz ist als Kommunikations- und Marktzentrum vorgesehen. Die Platzgestaltung erfolgt unter Einbeziehung vorhandener und zwischenzeitlich geplanter Hochbauten für die Gedenkstätte.

Der Umbau des Nicolaiplatzes sowie u. a. die Geschwindigkeitsbeschränkung auf künftig 30 km/h sind Bestandteil des von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Aktionsplanes zur Luftreinhaltung. Mit den Baumaßnahmen selbst wird frühestens im Oktober 2011 begonnen.

## Die Bundesgartenschau 2015 – intensive Planung und erste Arbeiten

Es sind noch fünf Jahre, bis die Bundesgartenschau an der Havel ihre Tore öffnet, und vieles ist anders als bei jeder vorhergehenden Schau. Unter dem Motto „Von Dom zu Dom – Das blaue Band der Havel“ streckt sich die BUGA in einer bisher unbekanntenen Ausdehnung über 70 Kilometer vom Dom in Brandenburg an der Havel über Premnitz, Rathenow und Rhinow bis zum Dom von Havelberg in Sachsen-Anhalt. Auch diese spielerische Verbindung von fünf Orten ist neu. Und noch nie diente ein Fluss einer Bundesgartenschau als roter Faden.

Brandenburg an der Havel hat in der Trägergesellschaft der Bundesgartenschau 2015, die im Dezember 2009 in Premnitz gegründet wurde, eine starke Position. Verbandsvorsteherin ist die Oberbürgermeisterin der Stadt, Dr. Dietlind Tiemann. Und auch Geschäftsführer Michael Brandt kommt aus Brandenburg an der Havel, wo er das Amt des Ersten Beigeordneten innehat.

Ein entscheidendes Argument bei der Wahl einer Region zum BUGA-Standort war die Havel, deren renaturierten Areale einen idealen Gegenpol zu den intensiv kultivierten Gartenbau-Flächen bilden werden. Die Planung reicht jedoch schon jetzt über die Gartenschau hinaus: „Mit ihrer einzigartigen Fluss- und Seenlandschaft ist die Region ein wahres Eldorado für begeisterte Wassersportler und jene,

die es werden wollen“, so Michael Brandt. Es ist sein erklärtes Ziel, den Schub durch die BUGA zu nutzen und den Wassertourismus an der Havel weiter auszubauen.

Die Havel sollen während der BUGA natürlich alle Besucherinnen und Besucher hautnah erleben können. Die zentralen Ausstellungsfelder in Brandenburg an der Havel liegen in der Innenstadt bzw. am Wasser. Das Packhofgelände, das als ufernaher Park mit Wechselbepflanzungen gestaltet wird, führt hin zur nahen und jetzt wieder standsicheren Johanniskirche, die als Blumenhalle dienen wird. Von hier läuft der BUGA-Besucher durch den Humboldthain über den Südaufgang zum Marienberg, dem neuen Bürgerpark des 21. Jahrhunderts. Intensive Arbeiten konzentrieren sich momentan auf wichtige innerstädtische Uferbereiche, insbesondere das Salzhofufer und das Packhofgelände.

Hochwertige und zugleich zurückhaltende Ufergestaltung dieser wichtigen innerstädtischen Freiräume werden die Aufenthaltsqualität für Bewohner und Besucher der Stadt beträchtlich erhöhen und zugleich Wassersportlern und Fahrgastschiffen bedeutend attraktivere Anlegepunkte bieten als bisher. Als uferbegleitende Wegeverbindung dienen beide Projekte zur Aufwertung der Rad- und Fußwegverbindungen, z. B. zum Dom ([www.buga-2115-havelregion.de](http://www.buga-2115-havelregion.de)).

## Regionaler Wachstumskern Brandenburg an der Havel

Seit 2004 lautet das Motto der Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg „Stärken stärken“ und ist eng verbunden mit der Neuausrichtung der Förderungsaktivitäten des Ministeriums für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg. Zentrales Element war die Identifikation von landesweit 15 Regionalen Wachstumskernen (RWK). Jeder dieser RWK weist überdurchschnittliches Wachstumspotenzial auf, kann für eine ganze Region aufgrund seiner Größe und Einwohnerzahl eine Sogwirkung entwickeln und vereint eine hohe Anzahl von Branchenkompetenzfeldern, die in den landesweiten Branchenstrategien besondere Entwicklungsperspektiven aufweisen.

Insbesondere das Vorhandensein von verschiedenen Schwerpunktbereichen war eine der Voraussetzungen für die Einstufung als RWK. Fanden sich dann auch noch wissenschaftliche Kompetenz, eine hohe Anzahl gut vernetzter und überregional agierender Unternehmen am Standort, waren die Bedingungen erfüllt, um als RWK höchste Förderunterstützung in Anspruch nehmen zu können.

Brandenburg an der Havel ist seit 2005 einer dieser 15 Regionalen Wachstumskerne, hat sich im Laufe der vergangenen fünf Jahre diese Stellung zunutze gemacht und sich kontinuierlich weiterentwickelt. Für die Stadt Brandenburg an der Havel wurden sechs Branchenkompetenzfelder (BKF) identifiziert: Automotive, Kunststoffe/Chemie, Logistik, Metallherzeugung, -be- und -verarbeitung, Schienenverkehrstechnik und Medien/IKT mit Geoinformationswirtschaft.

### ERFOLG DURCH STANDORTSTRATEGIE

Die Ansiedlung von Unternehmen als Erfolgsrezept, die Stärkung wachstumsfähiger Branchen – all dies sind Ziele erfolgreicher Wirtschaftsförderung. Mit dem RWK-Prozess konnte eine ganzheitliche Strategie entwickelt werden, die Ziele des Landes Brandenburg wurden mit den Interessen und Aktivitäten der Stadt Brandenburg an der Havel vereint. Das Ergebnis ist eine strukturierte Standortstrategie, die zukunftsfähige Branchen identifiziert und deren Bedürfnisse analysiert hat.

Mit der Schaffung hochwertiger Gewerbeflächen, der erfolgreichen Revitalisierung, Umstrukturierung und Neuordnung von

Industrie- und Gewerbeflächen, der Positionierung, Nutzung und Entwicklung der Fachhochschule Brandenburg und der Vernetzung der ansässigen Unternehmen sowie der Unterstützung ansiedlungswilliger Firmen in jeglicher Hinsicht sind die wichtigsten Meilensteine zusammengefasst.

Der Erfolg lässt sich belegen, die Auswahl der besonders wachstumsfähigen Branchenkompetenzfelder erfolgte bereits auf der Basis der tatsächlichen Beschäftigungszahlen in den in Brandenburg an der Havel ansässigen Unternehmen. Und die weitere Förderung hat sich ausgezahlt, denn die Anzahl der Beschäftigten in den zentralen BKF hat sich in den letzten fünf Jahren kontinuierlich und deutlich erhöht.

Auch die Identifikation von noch kleinen, aber ausgesprochen zukunftsfähigen Branchen wie z. B. die Geoinformationswirtschaft oder zukünftigen Schwerpunktthemen wie z. B. die Sicherheitsforschung und -wirtschaft innerhalb der Informations- und Kommunikationstechnologiebranche der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg sowie deren enge Verzahnung mit der Fachhochschule ist eine weitere Stärke des Standorts Brandenburg an der Havel.

Der RWK-Prozess hat diese Aktivitäten forciert, präzisiert und koordiniert, so dass Brandenburg an der Havel heute vom klassischen Industriestandort zu einem breit gefächerten Technologiestandort gewachsen ist.

Bis November 2009 wurde im Rahmen der Unterstützung der RWK durch die Landesregierung ein Gewerbe- und Industrieentwicklungskonzept für die Branchenschwerpunkte Metall/Automotive, Logistik und Schienenverkehrstechnik für den Regionalen Wachstumskern Brandenburg an der Havel erarbeitet. Die resultierenden Handlungsempfehlungen dienen der weiteren Profilierung des Wirtschaftsstandorts und der Befriedigung zukünftiger Flächennachfrage.

Seit März 2010 liegt das Standortmarketingkonzept für den Regionalen Wachstumskern Brandenburg an der Havel vor. Bisherige Aktivitäten und Mechanismen wurden analysiert und bewertet, die Entwicklung in den verschiedenen BKF untersucht und unter Einbeziehung von Wissenschaftspotenzial und weicher Standortfaktoren ermittelt, welche Maßnahmen sich eignen, um den Standort zu positionieren und zu bewerben. Die Umsetzung der Maßnahmen hat bereits begonnen.

Nicolaiplatz heute



Logo der BUGA 2015



St. Johanniskirche



Zentrum Neustadt

## IMPRESSUM

Stadt Brandenburg an der Havel  
Amt für Wirtschaftsförderung  
Friedrich-Franz-Straße 19  
14770 Brandenburg an der Havel  
Tel. 0 33 81/38 20 01, Fax 0 33 81/38 20 04  
wirtschaftsfoerderung@stadt-brandenburg.de  
www.stadt-brandenburg.de

Konzept, Gestaltung, Text: Runze & Casper Werbeagentur GmbH  
Fotos: corbis.com (Titel); Stadt Brandenburg an der Havel; Viola F. Ording/Fotolia.com (Innen)

Dieses Projekt wurde aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung kofinanziert.

